

# Ein „anderer“ Paulus

Griechisch-deutsche Lesung von Texten des Apostels vor klassischen Bildwerken

**M**änner von Athen, nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromm.“ Paulus steht in der Mitte des Areopags, hinter ihm ragen Säulen auf. Der relativ kleine Mann trägt Hemd und Hose, Bart und Brille. Kann das Paulus sein? Ja und nein zugleich. Die Stiftung Bildungszentrum Freising hat eingeladen zur Veranstaltung „Bibel ganz anders – Wir sind von Gottes Art.“ Und dies ist eindeutig ein „anderer“ Paulus im „Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke“ in München. Die Besucher lauschen gespannt den Worten von Hans-Peter Riermeier in klassischem Griechisch, um anschließend die berühmte Rede aus der Apostelgeschichte, Kapitel 17, in der neuen Einheitsübersetzung auf Deutsch zu hören, die Bildungsreferent Friedrich Bernack vorträgt.

„Ein normaler Christ begegnet der Bibel im Gottesdienst, aber die neue Reihe soll die Bibel herausholen aus der Kirche ins alltägliche Leben“, erläutert Bernack. Und mit den Worten von Paulus hebt er an: „Er sah die Stadt voll von Götzenbildern“ – sein Blick schweift in die Runde, wo eine Vielzahl weißer Gips-Abgüsse von griechischen Statuen steht. Das Werben des Apostels für den unbekannteren Gott ist verlockend: „Keinem von uns ist er fern ... Wir sind von seinem Geschlecht.“ Doch wie an jedem Wallfahrtsort geht es auch um die Einnahmen der Souvenir-Händler, denn auch in Griechenland lebten Silberschmie-



Der Theologe Hans-Peter Riermeier trug Paulus auf Altgriechisch vor. Foto: Kiderle

de davon, kleine Gottheiten herzustellen. „Paulus löst hier einen Streit aus – wir werden das gleich hören. Und zum Schluss lesen wir den Römerbrief, wo er die Summe seiner Theologie zusammenfasst.“

Es könnte eine trockene Angelegenheit werden, diesen Paulus-Sätzen zu lauschen. Oder sie könnten provozieren, seine Worte über die Unzucht, die die Menschen treiben. Aber die Ver-

anstalter machen mit den Zuhörern eine kleine Bildungsreise in die Antike. Museums-Kuratorin Andrea Schmolder-Weit erläutert das 1880 gefertigte Modell des Parthenon-Tempels, das eine Dauerleihgabe aus dem Metropolitan-Museum in New York und samt Innenraum farbig gefasst ist. „Das ist eine pralle, bunte Welt“, ergänzt der Theologe Riermeier. „Antike ist mein Hobby – und Griechisch

war das Englisch der Antike. Bis ins dritte Jahrhundert war dies auch die Kirchensprache im Westen, erst dann wurde es von Latein abgelöst.“ Seine Begeisterung wird spürbar, wenn er die Sprache wechselt. Der kleine Mann steht breitbeinig vor dem Tempel-Modell, und mit rauer, wütender Stimme, fast heiser, stößt er die Worte des Paulus hervor, greift sich an den Kopf, weist in die Runde – mit Pathos und Gesten schlüpft er in die Rolle des Apostels. Seine Aussprache ist so flüssig, als sei Griechisch seine Muttersprache. Als er am Ende der dialogischen Lesung fragt, welche Worte den Zuhörern aufgefallen seien, nennt eine Frau das Wort „kai“. Das begeistert den Redner, denn dies sei tatsächlich das häufigste Wort mit der Bedeutung „und, auch, sogar“. Da bietet es sich an, dass er die „Barbaren“ einlädt zu Griechisch-Kursen am Kardinal-Döpfner-Haus: „Sie würden staunen, was sie schon alles wissen! Zum Beispiel Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!“

Annette Krauß  
Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.

**Die Reihe wird fortgesetzt am Dienstag, 15. Mai, um 19 Uhr zum Thema „Essen und Trinken in der Bibel“ in der Weinstube „Altes Gefängnis“ in Freising (Obere Domberggasse 16). Anmeldung bei der Stiftung Bildungszentrum der Erzdiözese im Kardinal-Döpfner-Haus, Telefon 08161/181-0, E-Mail: info@bildungszentrum-freising.de**

Anzeige

Viele Menschen wünschen sich im Krankheitsfall eine sanfte Therapie mit möglichst wenig Nebenwirkungen. Eine Behandlung, bei der sie sich als Mensch ernst- und wahrgenommen fühlen und sie Unterstützung zu echter Heilung bzw. zur Überwindung ihres Leidens finden.

Nicht jede Krankheit braucht sofort starke schulmedizinische Medikamente wie Antibiotika, Cortikoide oder Schmerzmittel. Rechtzeitig angewendet nach traditionellen Erkenntnissen der Heilkunde, kann mit naturheilkundlichen Arzneimitteln aus dem Bereich der Pflanzenheilkunde, Homöopathie oder Biochemie nach Dr. Schüssler (sog. Schüssler-Salze) um nur einige zu nennen, häufig sehr viel erreicht werden. Aber auch naturheilkundliche Methoden wie z.B. Aus- und Ableitungsverfahren, Akupunktur, Neuraltherapie, Osteopathie oder Chiropraktik werden gerne angewandt.

Dies alles natürlich nach einer umfangreichen Anamnese, für die sich Heilpraktiker\*innen in der Regel sehr viel Zeit nehmen. Neben einer klinischen Untersuchung und naturheilkundlichen Diagnosemethoden wie z.B. Pulsdiagnose, Augendiagnose, traditioneller Harnschau u.v.m. nutzen Heilpraktiker aber häufig auch

## Therapie im Einklang mit der Natur



© Wagner-Thalhammer-Bauer



**JOSEF ANGERER SCHULE**  
HEILPRAKTIKER BERUFSFACHSCHULE  
[www.ausbildung-zum-heilpraktiker.de](http://www.ausbildung-zum-heilpraktiker.de)

moderne Labordiagnostik und berücksichtigen mitgebrachte Befunde von Ärzten. Selbstverständlich wissen Heilpraktiker\*innen auch, wann Patienten besser zum Arzt geschickt werden sollten.

Der Beruf der Heilpraktikers erfordert viel Liebe zum Menschen, Einsatzbereitschaft, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und vor allem eine sehr gute Ausbildung!

Wenn Sie sich für diesen wunderbaren vielfältigen Beruf begeistern, können Sie sich gerne an der „Josef-Angerer-Schule“ in München, der einzigen Berufsfachschule für Naturheilweisen informieren.

Vielleicht stellt sich bei einem unserer Infoabende über unsere umfangreiche dreijährige Ausbildung oder einem kostenlosen Probeunterricht heraus, dass dieser Beruf für Sie zur Berufung werden könnte! Besuchen Sie uns in der Baumkirchner Straße 20 oder unter [www.heilpraktikerverband-bayern.de](http://www.heilpraktikerverband-bayern.de) und überzeugen Sie sich von unserer Schule.

Maria Thalhammer-Bauer  
2. Vorsitzende, Heilpraktikerverband Bayern e.V.